

Taunus-Golfer freuen sich über reges Interesse beim Tag der offenen Tür

WEILROD Erfahrene Spieler leiten Besucher an und zeigen, worauf es bei dem Sport so ankommt

„Etwa 60 Gäste über den halben Tag verteilt, das sind mehr als wir erwartet haben.“ Holger Zipp vom Vorstand des Golfclubs Taunus Weilrod ist mit der Resonanz beim Tag der offenen Tür am Sonntag sehr zufrieden, und auch Thorsten Göbel, Clubpräsident, ist froh: „Passt, dazu die vielen Mitglieder, die zum Spielen gekommen sind und denen man praktisch über die Schulter schauen kann – das zeigt den Besuchern dann auch gleich, wie Golf wirklich funktioniert.“

Die Vorarbeiten für den Informationstag waren enorm, „natürlich hatten wir vom Deutschen Golfverband Vorgaben, wie so etwas in Zeiten von Corona organisiert sein muss“, sagte Vorstandsmitglied Ulf Merkel, der die Gäste gemeinsam mit Club-Kassierer Dirk Freilinger begrüßte. Hier

wurden gleich zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen: Die Besucher mussten sich, um eine eventuelle Rückverfolgung nach einer Corona-Infektion zu ermöglichen, mit Name, Adresse und Verweildauer schriftlich registrieren. Diese Zettel kamen dann in eine Lostrommel, aus der die Gewinner von Schnupperkursen gezogen wurden.

Kopf, Körper und Geist gefordert

„Unsere Helfer sind zwar die ganze Zeit auf dem Platz unterwegs, um Besucher auf die Einhaltung von Abstands- und Hygieneregeln hinzuweisen. Nötig war das aber nicht, die Disziplin war tadellos, obwohl sie alle richtig froh waren, nach dem langen Lockdown endlich mal wieder raus und un-

ter Leute zu kommen“, lobte Vize-Präsidentin Irmina Bültmann.

Erfolgreiche Mannschaftsspieler hatten es übernommen, den Gästen, die teilweise im Familienverband aus dem ganzen Rhein-Main-Gebiet auf die 80 Hektar große Anlage gekommen waren, auf der Driving Range und auf dem Putting Green die ersten Schwünge beizubringen. „Mancher war richtig überrascht zu spüren, dass Golf zwar ein wunderbares Spiel, aber auch Sport ist, der Kopf, Körper und Geist gleichermaßen fordert und nicht nur etwas für alte Leute ist“, freut sich Bültmann über den Erkenntnisgewinn.

Um Kopf, Körper und Geist ging es auch beim Infostand des Peter-Hess-Instituts, das sich in der nahe gelegenen Landsteiner Mühle mit Klangschalenterapie

befasst. Nicole Herkert, Geschäftsführerin des Instituts und begeisterte Golferin, erläuterte die Wirkung der Klangschalenbehandlung auf das Golfspiel: „Durch die nach dem Anschlagen der Schalen auf und in einzelne Körperregionen übertragenen Schwingungen werden Blockaden im Bewegungsapparat aufgelöst. Bei der von kaum einer anderen Sportart übertroffenen Komplexität des Golfschwungs kann das entscheidend für den Erfolg sein“, sagt Herkert.

Den Hund auf den Platz mitnehmen

Die Lockerung der Muskulatur, etwa bei der Hüftdrehung, sorgt auch für ein mentales Gleichgewicht. Es gibt Pläne innerhalb des Vereins, Mannschaftstraining



Auf dem Putting Green erfahren die Besucher des Infotages aus erster Hand durch erfahrene Turnierspieler, worauf es beim Einlochen ankommt.

FOTO: ALEXANDER SCHNEIDER

künftig mit Klangschalenterapie zu verbinden und so zur Leistungssteigerung beizutragen.

Im Zentrum des Besucherinteresses standen auch Ekatarina Müller und ihr Mischling Milow.

Müller, Golferin und Hundetrainerin, hat ein Trainingsprogramm für golfende Hundehalter entwickelt, das erlaubt, den Hund mit auf die Runde zu nehmen, Grundgehorsam mit den Befehlen „Sitz, Platz, Bleib“, vorausgesetzt: Je mehr der Hund schon kann, desto besser; bei Anfängern muss es eben noch geübt werden, wofür der Club inzwischen auch Einzel- und Gruppenkurse mit dem Abschluss der „Hundeplatzreife“ anbietet.

Wichtig ist es vor allem, den Hund so zu schulen, dass er Reizen widersteht. Und so weder Bällen noch anderen Hunden hinterherrennt und geduldig neben dem Golfbag abliegt, während Herrchen oder Frauchen zum Einlochen aufs Grün gehen, so lange das auch dauern mag.

ALEXANDER SCHNEIDER